

Auf der Flucht vor der Provinz

Man soll Kunst nicht mit Kunstszene verwechseln, sagt Arti Leimbacher. Die seine ist jetzt in der alten Kirche von Ses Salines zu sehen

Von **Thomas Fitzner**

Die paar vollkommen verbliebenen Bilder, die früher ein Hotel schmückten, hat Arti Leimbacher auf einem Benefiz-Flohmarkt gefunden. Eigentlich hatte es der Schweizer auf die Rahmen abgesehen, doch an den Mittelmeer-Klischees hakte die Fantasie ein, entzündeten sich Assoziationen. Das Ergebnis ist eine Reihe übermalter Bilder, die Leimbacher „Memòries d'un turista“ nannte, „Erinnerungen eines Touristen“. So lautet auch der Titel seiner Ausstellung, die in der alten Kirche von Ses Salines zu sehen ist.

Es ist eine im künstlerischen, nicht chromatischen Sinn bunte Mischung, Werke eines Kunstschaffenden, der die Flucht vor dem Provinzialismus zur Maxime seiner Arbeit und seines Lebens erhoben hat. Ist es nicht ironisch, dass ihn diese Flucht ausgerechnet in einen entlegenen Winkel einer Mittelmeerinsel verschlagen hat? „Man soll Kunst nicht mit Kunstszene verwechseln“, erwidert Leimbacher, der irgendwann die Nase voll hatte von elitistischen Kunstzirkeln, die bestimmten, was „in“ war und was „out“, was ging und was nicht. Deshalb hat er auch die Serie „Platos del día“ (Tagesgerichte) fabri-



■ In der alten Kirche von Ses Salines zeigt Arti Leimbacher Gemälde und Skulpturen. Den Titel hat die Ausstellung von der Übermalungsreihe „Memòries d'un turista“ (rechts). FOTOS: FITZNER

ziert, aus Gips modellierte Teller mit Pommes frites und Langusten und Bratferkel drauf. „Ist doch nett, oder? Ich habe einfach Lust gehabt, so etwas zu machen, wie ein Kind. Und ich will mich nicht vor einem

„Ich bin kein Immigrant. Ich ging mit dem Körper dahin, wo der Geist schon war“

Kunstkritiker fürchten, der das banal finden könnte. Leck mich doch am Arsch mit der Kunst!“

Auch Nicht-Nettes ist zu sehen: Leimbacher hängt verwirbelte „Dimonis“ (Teufel) an die Kirchenwand und stellt einen Gipshund

dahin, wo früher die Ministranten standen. Letzthin drängt es den Maler Leimbacher zum zeichnerischen Malen, zum Rückgriff auf den Strich als wichtigstem Mittel der Kunst. Auf Gips hingegen greift der Bildhauer Leimbacher zurück, weil er für Keramik nicht ausgestattet ist. Es stört ihn nicht: Gips trocknet rasch, damit kommt eine spontane Qualität ins Spiel.

Leimbacher wurde 1956 in Bern geboren, Sohn einer Schweizerin und eines Engländers. Mit 14 Jahren wusste er, dass er Künstler war, mit 18 büxte er aus. „Ich wollte weit weg, blieb aber auf Ibiza hängen, weil mir das Geld ausging.“ Nach zwei psychedelischen Ibiza-Aufenthalten in den Hippie-Jahren studierte er in der Schweiz Kunst. Dabei, sagt Leimbacher, hat er gelernt, sah sich aber auch konditioniert. Die zweite, fast wichtigere Lernphase in seinem Leben verdankt er einem vierschrötigen mallorquinischen Bauern namens

Biel, der sein über Generationen erworbenes Wissen über Boden und Pflanzen und Tiere mit ihm teilte. Wer als Nordländer auf eine Mittelmeerinsel kommt, muss alles neu lernen – ein Erlebnis, das verjüngt und die Sinne erweitert. „Für mich als Künstler hat das viel bewirkt.“

Leimbacher bestreitet auch in der Schweiz regelmäßig Ausstellungen. In Ses Salines setzt er die Suche nach dem Ursprünglichen fort. Nachdem er meint, er sei „20.000 Jahre zu spät auf die Welt gekommen“, verstört es ihn, dass die Schickeria das Ländliche entdeckt hat. Leimbacher, seit 1986 auf Mallorca, hat sein Landhaus an den italienischen Künstler Fabrizio Plessi verkauft und ist ins Dorf ausgewichen. Als Immigrant sieht er sich nicht: „Ich ging mit dem Körper dahin, wo der Geist schon war.“

„Memòries d'un turista“, Església Vella, Ses Salines, bis 11.10. Im August nur mittwochs, freitags und samstags 20 bis 22 Uhr.

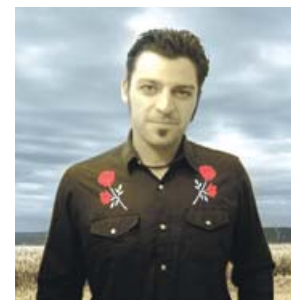
KULTUR KURZ

Der in Berlin und auf Mallorca ansässige Künstler **Jürgen Wölke**, über dessen Ausstellung in Lluçmajor die MZ in ihrer vergangenen Ausgabe berichtete, hat in Illetes einen Herzinfarkt erlitten. Das rasche Eingreifen seiner Lebensgefährtin und eines Notarztes retteten ihm das Leben. Wölke befindet sich auf dem Weg der Besserung. Die Redaktion der MZ schließt sich den Genesungswünschen an.

Velcha Velchev stellt in der Galerie Sa Pleta Freda in Son Servera aus. Der seit 1991 auf Mallorca lebende Serbe, der im vergangenen Mai auf Einladung der Regierung Kantabriens in Santander ausstellte, benützt für seine Arbeiten hauptsächlich Eisen, Holz und Karton. Bis 25.9., Öffnungszeiten: Montag bis Samstag 18 bis 20 Uhr.

In Alaró geht die Reihe der Sommerkonzerte zu Ende. Am Freitag (28.8.) spielt im Park des Kulturhauses Son Tugores die mallorquinische Gruppe **Whisky Facile** eine Mischung aus italienischem Pop der 50er und 60er Jahre mit Nightclub-Sound und amerikanischem Swing. 21.30 Uhr, Eintritt und Eiscreme gratis.

Fünf Interpreten bzw. Gruppen bestreiten am Freitag (28.8.) in der Sala Assaig in Palma ein **Benefiz-Rockkonzert** zugunsten der Vereinigung der Eltern krebskranker Kinder (ASPANO). 23 Uhr, Eintritt: 13 Euro.



■ Rockt für ASPANO: L.A. und andere. FOTO: ORG.



MONDEX

FENSTER + TÜREN

25
JAHRE

- Kunststoff Fenster und Türen auf Maß in vielen Farben und Formen
- Wintergärten
- Edelholz-Fenster
- Falt-Schiebe-Elemente
- Insektenschutz - Rollos
- PVC- und Alu Klappläden
- Markisen + Garagentore

07183 Costa de la Calma
C/ Bellavista 116
Tel.: 971 69 19 19
Fax: 971 693 131

07660 Cala D'Or
Avda. Bienvenidos 23 (neben Caixa)
Tel. 971 648 406
Fax: 971 648 112

07680 Porto Cristo
Ronda del Oeste 1
Tel. 971 815160
Fax: 971 815043



Fenster- und Türensyste-me
FINSTRAL

... dämmt, hält, gefällt
und bietet mehr Sicherheit